





Fachschaft Humanmedizin LMU - Pettenkoferstr. 11 · 80336 München Fachschaft Humanmedizin TU - Trogerstraße 8, 81675 München

Ansprechpartner: Melanie Weber Fachschaft TU

Dominik Berghammer Fachschaft LMU

München, 24.01.2019

## Betreff: Stellungnahme der Vertreter der Studierenden LMU/TU zum Aktionstag faires PJ

Sehr geehrte Damen und Herren,

die ärztliche Approbationsordnung definiert die Ziele des PJ wie folgt:

"Während [des Praktischen Jahres] sollen die Studierenden die während des vorhergehenden Studiums erworbenen ärztlichen Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten vertiefen und erweitern. Sie sollen lernen, sie auf den einzelnen Krankheitsfall anzuwenden. Zu diesem Zweck sollen sie entsprechend ihrem Ausbildungsstand unter Anleitung, Aufsicht und Verantwortung des ausbildenden Arztes ihnen zugewiesene ärztliche Verrichtungen durchführen. [....] Die Studierenden dürfen nicht zu Tätigkeiten herangezogen werden, die ihre Ausbildung nicht fördern. (ÄApprO §3 (4), 2002)

Da diese Ziele zurzeit durch strukturelle Defizite nicht zufriedenstellend erreicht werden können und somit eine qualitativ hochwertige Ausbildung nicht garantiert werden kann, muss sich etwas ändern.

Die Bundesvertretung der Medizinstudierenden Deutschland e.V. fordert in ihrer Petition (www.openpetition.de/!fairesPJ) daher:

- 1. Aufwandsentschädigung in Höhe des geltenden BAföG Höchstsatzes inklusive Krankenkassen- und Pflegeversicherung
- 2. Das Gewähren von Krankheitstagen in gesplitteten Tertialen
- 3. Mindestens 4 Stunden Lehrveranstaltungen und mindestens 8 Stunden Selbststudium pro Woche
- 4. Persönlicher Zugang zum Patientenverwaltungssystem
- 5. Eigene Arbeitskleidung und eigene Aufbewahrungsmöglichkeit für Kleidung und persönliche Gegenstände

Ohne strukturierte Lehre besteht die Gefahr, dass Studierende im Klinikalltag untergehen. Es gibt oft zeitlich zu wenig Raum, um Fragen zu stellen oder Krankheitsfälle nachzubesprechen. Dadurch bleibt der Lernerfolg in vielen Fällen aus.

Eine aktuelle Umfrage der bvmd (2018) ergab, dass 51% der befragten Studierenden im Praktischen Jahr die angebotene Lehre mit der Schulnote 3 oder schlechter beurteilt haben. 54% erhielten weniger als zwei Stunden pro Woche Unterricht, bei 10% gab es überhaupt keine Seminare.

Zudem muss genügend Vorbereitungszeit für das mündliche Staatsexamen gewährleistet sein. Als Medizinstudierende wollen wir umfassend ausgebildet werden, um ideal auf unsere spätere ärztliche Tätigkeit vorbereitet zu sein. Aktuell ist die Qualität der Ausbildung von Abteilung zu Abteilung sehr unterschiedlich und längst nicht überall adäquat gewährleistet.

Wir appellieren an die Kliniken, die Lehrangebote im PJ auszubauen und Freiraum zur Vorbereitung auf das mündliche Examen zu schaffen.

Wir begrüßen es, dass unsere Kliniken den PJ-Studierenden Arbeitskleidung zur Verfügung stellen. Um den normalen Arbeitsalltag effizient bewältigen zu können, sollte zudem ein Zugang zum Patientenverwaltungssystem selbstverständlich sein. An den Kliniken der LMU haben die Studierenden bereits einen entsprechenden Zugang, den wir uns auch für das Klinikum rechts der Isar und die anderen Lehrkrankenhäuser wünschen.

In München, wie auch an vielen anderen Standorten, ist es PJ-Studierenden nicht erlaubt, sich in gesplitteten Tertialen Fehltage zu nehmen. Wenn aufgrund der aktuellen Regelung nun Studierende krank im stationären Alltag tätig sind (Präsentismus), ist dies nicht nur für die Studierenden gesundheitsschädlich, es kann überdies hinaus auch die Patientensicherheit massiv gefährden.

Fehlende Aufwandsentschädigung bei mindestens 40 Stunden Arbeit pro Woche ist die Regel: 40% der Medizinstudierenden müssen im PJ auf ihr Erspartes zurückgreifen (Umfrage der bvmd, 2015). Rund 28% sind deshalb neben der Vollzeittätigkeit am Krankenbett zusätzlich auf Nebenjobs angewiesen (Umfrage bvmd, 2015).

Diese Situation betrifft vor allem sozial schwächer gestellte Studierende, trägt nicht zur Bildungsgerechtigkeit bei und schränkt den Lernerfolg massiv ein.

Um auf die unzureichenden Bedingungen im PJ aufmerksam zu machen, fand am 16. Januar ein deutschlandweiter Aktionstag für ein faires PJ statt. Um die Forderungen zu unterstreichen, haben die Fachschaften für Humanmedizin der LMU und der TUM, sowie die Medimeisterschaften e.V. eine Demonstration in München organisiert, an der 1200 Menschen teilnahmen. An diesem Aktionstag gingen bundesweit tausende Medizinstudierende auf die Straßen und es konnten 30.000 Unterschriften gesammelt werden.

Die oben genannte Petition hat mittlerweile das Petitionsziel von 100.000 Unterschriften erreicht und wird folgenden Institutionen vorgelegt:

Dem Bundesministerium für Gesundheit, dem Medizinischen Fakultätentag, der Gesundheitsministerkonferenz, dem Verband der Universitätsklinika Deutschlands und der Deutschen Krankenhausgesellschaft.

Die Fachschaften für Humanmedizin der LMU und der TUM stellen sich klar hinter die Forderungen der bvmd und sprechen sich dafür aus, dass diese bayernweit von den Unikliniken und ihren Lehrkrankenhäusern umgesetzt werden.

Mit freundlichen Grüßen

BLG - Fachschaft Medizin der LMU Fachschaft Medizin der TU München